Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige,
mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark,
mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion, Druck u. Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr.
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Sonntag, den 10. April 1881. Nr. 169.

Deutschland.

Berlin, 9. April. Das „Neue Wiener Tageblatt" hat vor einigen Tagen einige interessante Enthüllungen über den „internationalen Hilfsapparat zu nihilistischen Zwecken" gebracht, welche auch im „Petersburger Herold" zum Abdruck gelangt sind. Es heißt daselbst:

„Ein Umstand war den russischen Behörden bisher immer entgangen oder, richtiger gesagt, sie hatten ihren Blick gar nicht darauf gewandt: der Umstand nämlich, daß die Nachrichten von den früheren mißlungenen Attentaten und dem letzten so schauervoll gelungenen in Kijew, Odessa, Lemberg, Bukarest, Konstantinopel, Rom, Paris, Genf, London und Stockholm viel früher, als in Moskau, Warschau, Berlin und Wien bekannt waren. Ein Wink der Londoner Polizei und ein Adept der nihilistischen Partei in Konstantinopel, welcher gleichfalls seine Rechnung im zaristischen Lager gefunden hatte, brachten darüber Aufklärung. Die kürzeste und direkt funktionirende Telegraphenleitung von Petersburg und Moskau nach Rom, Paris oder Genf geht zwar derart, daß unbedingt Berlin, Wien und Köln eine solche Nachricht vorher, als die weiter westlich gelegenen Plätze erfahren müßten, wenn es eben mit rechten Dingen zuginge. Das ist aber eben nicht der Fall. Es hat sich durch die Konstantinopeler Angaben und die darauf basirten Nachforschungen herausgestellt, daß von Moskau und Petersburg aus eine über Kijew, Bukarest, Konstantinopel, Rom, Marseille, Paris, Genf laufende und eine zweite über Kronstadt, Helsingfors, Stockholm, Kopenhagen nach London führende telegraphische Korrespondenzlinie bestand, welche trotz der riesigen Umwege schneller und sicherer funktionirte, als das gesammte centraleuropäische Leitungsnetz Das Geheimniß lag und liegt auch heute noch in der Organisation dieser eigenthümlichen Korrespondenz und in einem nicht genügend aufgeklärten elektro-technischen Kunstgriff."

Es hat in der That allgemeine Verwunderung erregt, daß die Kunde von der Katastrophe in Petersburg viel früher nach Rom und London gelangt war, als nach Berlin und Wien. Der römische Korrespondent der „N.-Z." hat unterm 14. März darauf aufmerksam gemacht, daß in Rom schon um 3 Uhr (das Attentat in Petersburg erfolgte gegen 2 Uhr) unter dem Volke die Nachricht von der Ermordung des Zaren verbreitet war, während die Regierung und die in Rom anwesenden russischen Prinzen erst viel später davon unterrichtet wurden. Auch in Genf sollen die nihilistischen Kreise schon zwischen drei und vier Uhr Nachmittags gewußt haben, daß der Mord gelungen.

— Der Beginn der französischen Aktion gegen Tunis steht unmittelbar bevor. Vorgestern haben die französischen Transportdampfer, welche von Algier in Bona eintrafen, etwa 2500 Mann, Zuaven, Tirailleurs und Artillerie, ans Land gesetzt, die sich unverzüglich an die tunesische Grenze begaben. Die Krumirs setzen nach den telegraphischen Mittheilungen der französischen Blätter ihre Ruhestörungen fort; insbesondere wird die französische Eisenbahnlinie auf tunesischem Gebiete von jenen heimgesucht, so daß die dort beschäftigten Arbeiter sich zurückziehen mußten. Dieses Schicksal traf auch eine Anzahl belgischer Arbeiter, die in einem Marmorbruche thätig waren und von den Tunesen für Franzosen gehalten wurden. Tendenziös klingt es allerdings, wenn dem „Figaro" gemeldet wird, daß die Tunesen unter Drohungen zugleich versichert hätten, daß die italienischen Arbeiter ihre Freunde wären. Nach einem weiteren Telegramm aus Bona haben die Araber auch den Versuch gemacht, die Eisenbahn, welche von der algerischen Grenze nach Tunis führte, zu zerstören und einen nächtlichen Angriff auf den Bahnhof von Ghardimaon zu unternehmen, so daß es erst den Bemühungen ihres franzosenfreundlichen Scheiks gelang, diesen Projekten Einhalt zu thun. Inzwischen rüstet die französische Militärverwaltung im Kriegshafen von Toulon aus allen Kräften. Nach dem eigenen Zugeständnisse des „Figaro" hat man seit dem italienischen und dem mexikanischen Feldzuge keine derartige Bewegung in dem erwähnten Kriegshafen gesehen Zu den bereits genannten Transportdampfern treten noch fünf weitere: „Charlemagne", „Tarn", „Cérès", „Annamite" und „Mytho" hinzu, deren Ausrüstung bereits begonnen hat. Der Kommandant des Mittelmeergeschwaders, Admiral Garnault, ist in Toulon eingetroffen und hat gestern die Fahrt nach Algier angetreten. Da die telegraphische Verbindung mit Tunis selbst noch immer unterbrochen ist, laufen die direkten Nachrichten von dem in Aussicht genommenen „Kriegstheater" verspätet ein. Insbesondern fehlt es auch an zuverlässigen Nachrichten über das Verhalten des Bey von Tunis, dem von französischen Blättern sogar zugemuthet wird, sich an den Operationen des französischen Expeditionskorps gegen die Krumirs zu betheiligen.

— In Frankreich ist am 29. Januar d. J. ein Gesetz über die Gewährung staatlicher Unterstützungen an die Handelsmarine veröffentlicht worden, welches auch auf die Schifffahrtsverhältnisse anderer Staaten, insbesondere Deutschlands, nicht ohne Einfluß sein wird. Der Reichskanzler hat hieraus Veranlassung genommen, dem Reichstage eine auf das Gesetz bezügliche Denkschrift zur Kenntnißnahme vorzulegen.

Ausland.

Petersburg, 7. April. Aus einem Nachtrage der Anklage-Akte ist über Kibaltschitsch, dem Verfertiger des Dynamits und der Sprengbomben, das Folgende zu entnehmen:

Nikolai Kibaltschitsch ist im Jahre 1871 in das Institut der Ingenieure für Wege und Kommunikation eingetreten, blieb dort bis 1873. Dann ist er übergetreten zur medico-chirurgischen Akademie, dort sog er die nihilistischen Ideen ein und wurde 1875 verhaftet, weil er im Besitz von sozialistischen Schriften gefunden wurde, auch welche verbreitet hatte.

Nach der Freisprechung im Juni 1878 trat er in Folge vieler Verhaftungen wegen der Ermordung des Generals Mesenzeff zur Zahl der „Nichtlegalen" über, hatte aber bis zum Frühjahr 1879 noch immer nicht direkte Verbindung mit der Revolutionspartei. In dieser Zeit lernte er den im vorigen Herbst hier gehängten Nihilisten Kwjatkowski kennen, durch diesen bot er den Revolutionären seine Dienste an, da „er davon durchdrungen war, daß Jeder denselben bei dem Kampf gegen die Regierung Beistand leisten müsse".

Im Laufe des Sommers lernte er Sheljabow kennen, machte den Lipezker Nihilisten-Kongreß mit und beschäftigte sich dabei unausgesetzt mit der Anfertigung von Dynamit für die Nihilisten.

Er machte hierzu die eingehendsten Studien. Nach verschiedenen Versuchen gelang es ihm, ein geringes Quantum Nitroglycerin auf seinem Zimmer mit den ihm gebotenen häuslichen (primitiven) Mitteln herzustellen. Dadurch erlangte er die Ueberzeugung, daß auch ebendaselbst die Herstellung von Dynamit glücken werde.

Nach den mißglückten Attentaten auf der Bahnstrecke Alexandrowsk-Odessa kam Kibaltschitsch wieder nach Petersburg; inzwischen hatte die Partei beschlossen, unbedingt ein neues Attentat auf Kaiser Alexander II. auszuführen mittelst jener Mine in der kleinen Sadowaja-Straße. Die schwierigen Vorbeitungen verzögerten die Ausführung. Wo die Mine gelegt, erfuhr K. erst an einem der letzten Tage vor dem 1. (13.) März, wurde jedoch vorher mehrfach betreffs der Menge des dort nöthigen Dynamits befragt und stellte auch außer Dynamit die Ladekammer in der Mine her.

Er bestätigt Ryssakows Aussagen betreffs des Konspirations-Quartiers, sowie die Bombenversuche hinter dem Smolna-Kloster und bekennt sich als Verfertiger der Sprengbomben, wobei ihm zwei Gehilfen, deren Namen er zu nennen verweigert, geholfen hätten.

Als Ryssakow mit Kibaltschitsch konfrontirt wurde, erkannte er ihn sofort als den ihm bisher unter dem Namen der „Techniker" bekannten Verschwörungsgenossen.

Die ganze Partei der Nihilisten und auch Kibaltschitsch setzten ihre ganze Hoffnung auf die in der Kleinen Gartenstraße angelegte Mine, man glaubte nämlich nicht recht an das präzise Explodiren und an die Wirkung der Bomben.

Die Verschwörer mit den Bomben waren an den beiden Enden der Kleinen Gartenstraße eigentlich nur als Nothaushelf aufgestellt.

Kibaltschik will für das Attentat in Sunna vier Bomben angefertigt haben und zwar in der Nacht auf den 1. März zwei Stück. Davon brachte zwei die Perowski nach dem Quartier in der Teleschnaja am Attentatsmorgen. Während der Hinfahrt des Kaisers nach der Manege promenirte Kibaltschik auf der Straße. Da der Kaiser nicht durch die Gartenstraße fuhr, glaubte er, das Attentat werde am 1. März gar nicht stattfinden, und ging angeblich nach Hause. Dort will er erst gegen Abend von dem Bomben-Attentat gehört haben, dessen Erfolg ihn sehr wunderte, da er eine derartige Wirkung seiner Bomben für „Illusion" gehalten habe. Kibaltschik erklärte in seinen schriftlich niedergelegten Aussagen, die Erfindung der Bomben, sowie deren Herstellung gehöre ihm ganz allein, später gab er zu, nicht bloße Gehülfen, sondern zwei andere Techniker hätten ihn bei der Anfertigung unterstützt, ihnen gehöre gleichfalls die Erfindung und könnten diese beiden, welche frei sind, auch ohne ihnen ebensolche Bomben anfertigen, wozu circa ein Tag Arbeit nothwendig sei.

In seinem Quartier an der Ligawka wurden eine Menge Notizen und Manuskripte sowie eine seitens des Marine-Ministeriums herausgegebene Broschüre über die Anfertigung von Sprengkammern gefunden.

Während Kibaltschik in der Podolischen Straße wohnte, hatte er in seiner Wohnung eine geheime Druckerei. In der ersten Hälfte des Jahres 1880 besuchte er das Konspirationsquartier in der Podjadscheskaja und stellte auch dort Dynamit her. Zum Eisenbahn-Attentat bei Alexandrowsk brachte er selbst dem Sheljabow eine Runkorffsche Spirale und besorgte auch für das in Odessa geplante Attentat eine solche. (B. Tgbl.)

Petersburg, 9. April. Die gestrige Sitzung in dem Prozeß gegen Ryssakoff und Genossen wurde Vormittags 11 Uhr eröffnet.

Michailoff und Ryssakoff waren sehr niedergeschlagen, während Jeliaboff seine frühere Energie zeigte und dem Verhör große Aufmerksamkeit widmete. Die Verhandlung begann mit dem Zeugenverhör und der Besichtigung der corpora delicti. Allgemeine Aufregung erregten zwei Sprenggeschosse von derselben Art, wie dasjenige war, mit welchem der Kaiser tödtlich verwundet wurde. Der Expert, Generalmajor Fedorow, erklärte den Mechanismus und die Ladung dieser Geschosse. Kibaltschitsch richtete an denselben einige Fragen hinsichtlich der Explosionskraft dieser Geschosse und deren Folgen. Hierauf wurden photographische Gruppen hingerichteter Verbrecher, Briefe, verschiedene Nummern der Zeitung „Narodnaja Wolja", einige große Blechcylinder mit Dynamit, welche in der Wohnung Jeliaboffs und der Perowskaja aufgefunden waren, in Augenschein genommen; ferner Pläne von Petersburg, auf denen die Michaelmanege, die Ingenieurstraße, das Michaelpalais, der Katharinenkanal, die kleine Gartenstraße und andere Punkte besonders angemerkt waren. Auf einige Fragen des Vorsitzenden verweigerten Jeliaboff und die Perowskaja kategorisch jede Auskunft. Nach 2 Uhr trat eine halbstündige Pause ein.

Paris, 8. April. Die Pariser Deputirten, welche eine Interpellation betreffs des Konfliktes des hauptstädtischen Gemeinderathes mit dem Polizeipräfekten Andrieux eingebracht haben, beschlossen heute, anstatt einer motivirten Tagesordnung eine Resolution vorzuschlagen. In dieser Resolution soll die Einsetzung einer parlamentarischen Kommission zur Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes hinsichtlich der Umgestaltung der Pariser Polizeipräfektur auf Grund bestimmter Prinzipien beantragt werden. Bekanntlich will das Kabinet ebenfalls am Montag anläßlich der erwähnten Interpellation ein Projekt betreffs der Pariser Polizeiverwaltung einbringen.

Der „Temps" veröffentlicht einen ungewöhnlich heftigen Artikel gegen Italien und speziell gegen Crispi und seine Freunde, welche sich „einbildeten", Frankreich einzuschüchtern. Ein Kabinet Crispi, von dessen Möglichkeit die heutigen Telegramme sprechen, würde hier die ungünstigste Aufnahme finden. Die auch nach Deutschland gemeldete Nachricht, Gambetta habe sich gegen die Aktion in Tunis ausgesprochen, wird mir aus bester Quelle als das gerade Gegentheil der Wahrheit bezeichnet.

Provinzielles.

Stettin, 10. April. Die regelmäßige Dampfer-Verbindung Stettin—Newyork vermittelst des „Stettiner Lloyds" ist gestern eröffnet worden, indem der erste und vorläufig noch einzige Dampfer dieser Gesellschaft, die „Kätie", gestern Mittag 1½ Uhr Stettin verließ. Schon um 11 Uhr hatten sich Tausende am Dampfschiffsbollwerk eingefunden, die diesem wichtigen Ereigniß beiwohnen wollten und auch standhaft bis zur Abfahrt der „Kätie" ihre Position behaupteten. Es war ein lebhaftes Bild, das sich den Augen der Zuschauer entrollte und wohl nur Marmorherzen kalt und gleichgiltig lassen konnte. Das Abschiednehmen der Jungen von den Alten und auch umgekehrt — denn wir sahen ein ziemlich altes Mütterchen heiter und guter Dinge den Weg über den Ozean in die neue Welt antreten, wo sie im Kreise kleiner Enkeln und Enkelinnen noch einen sonnigen Lebnsabend zu genießen gedenkt — schuf manche rührende, aber auch heitere und gemüthliche Scene. Auf dem Vorderdeck des festlich beflaggten Schiffs hatte eine kleine Kapelle (sogenannte Böhmen) Aufstellung genommen und spielte verschiedene heitere wie ernste Weisen, um den sehnsüchtigst des Abgangs harrenden Zuschauern etwas Zeitvertreib zu bieten. Nur mit Mühe gelang es Fuhrwerken, sich den Weg durch die Tausenden zu bahnen, und bot diese weite lebendige Mauer Veranlassung, einmal wieder die in der Stadt selten gewordenen Postsignale zu vernehmen, da es nur mit Hülfe dieses Lebenszeichens der Post gelang, die Menschen-Mauer zu durchbrechen. Selbst hinten auf den Wellen bemerkten wir Gruppen von Menschen, die, als die „Kätie" sich in Bewegung setzte und die Hochrufe vom Dampfer nach dem Bollwerk und zurück flogen, der Dampfer selbst salutirend seine Wimpeln und Flaggen zog, mit Tüchern und Spazierstöcken schwenkten, um auch ihrerseits ihre Theilnahme zu bekunden. Möge dieser erste Schritt des „Stettiner Lloyds" von erfreulichen Folgen begleitet sein.

— Dr. Anton Settegast in Bergen a. Rügen, Regierungsbezirk Stralsund, hat nach abgelegter Prüfung das Fähigkeits-Zeugniß zur Verwaltung einer Physikats-Stelle erhalten.

— Eine ziemlich empfindliche Strafe traf in der gestrigen Sitzung der Strafkammer des Landgerichts einen Wilddieb wegen Mißhandlung eines Forstbeamten. Der Arbeiter Herm. Streubühr aus Gegensee, ein bereits vielfach wegen Jagdvergehen und Holzdiebstahl vorbestrafter Mensch, hatte gegen den Waldwärter Sattler, welcher ihn mehrfach zur Anzeige gebracht hatte, einen großen Haß. Am 8. Oktober in früher Morgenstunde griff er denselben, einen 55jährigen Mann, plötzlich an, warf ihn zu Boden und während er ihn mit Fußtritten mißhandelte, eilte auch seine Konkubine, die 40 Jahre alte unverehelichte Ulrike Strecker, hinzu und schlug mit einem eichenen Stock auf den alten Mann ein. Deshalb hatten sich Beide nun wegen Mißhandlung zu verantworten und wurde gegen Streubühr auf 1 Jahr Gefängniß, gegen die Strecker auf 3 Monate Gefängniß erkannt.

Die Familie Streubühr scheint überhaupt viel mit den Forstgesetzen in Konflikt zu kommen, denn auch in der nächsten Verhandlung hatten sich zwei Brüder dieses Namens, die Arbeiter Karl und Aug. Streubühr aus Polzow, wegen Wilddieberei zu verantworten. Sie wurden für schuldig befunden, am 2. Oktober im Torgelower Forst einen Hirsch geschossen zu haben und trifft deshalb einen Jeden eine 6monatliche Gefängnißstrafe.

Es giebt viele Menschen, welche früher im öffentlichen Leben eine angesehene Stelle einnahmen, dann aber dem Verbrechen verfallen und schließlich ihr Leben im Gefängniß oder Zuchthaus enden. Ein derartiges Individuum, der Gärtner Jul. Ferd. Finger aus Stargard, betrat demnächst die Anklagebank. Derselbe hatte früher als Aufseher und Gutspächter fungirt und es in seiner militärischen Dienstzeit sogar bis zum Feldwebel gebracht, später ergab er sich dem Leichtsinn und bald ließ er sich einen Diebstahl zu Schulden kommen, dem bald weitere folgten, so daß er jetzt bereits 4 Vorstrafen, darunter 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, wegen Diebstahls verbüßt hat. Gestern hatte er sich wiederum wegen gleichen Verbrechens zu verantworten. In der Nacht vom 7. zum 8. Februar d. J. logirte er mit einem Gärtnergehülfen Szikowsky zusammen in einer hiesigen Herberge und benutzte diese Gelegenheit, seinem Kollegen am

nächsten Morgen die Legitimationspapiere zu entwenden. Als er die letzteren an demselben Tage in der Gärtnerei von Gebr. Koch vorzeigte, wurde er jedoch abgefaßt und, da er den Diebstahl nicht leugnen konnte, wurde Anklage gegen ihn erhoben und er nun deshalb zu 6 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt.

Die nächste Verhandlung gegen die unverehelichte Lucinde Guth wurde mit Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt und endete mit der Verurtheilung der Angeklagten zu 1 Monat Gefängniß.

— Der Minister für Landwirthschaft hat von dem projektirten Neubau eines Brennerei-Gebäudes auf der Domäne Marienfließ Abstand genommen und dagegen den Ausbau der bisherigen Brennerei-Gebäude und die Erweiterung derselben und deren Einrichtung zum Dampfbetriebe angeordnet. Dieser Bau erfordert nur einen Kostenaufwand von 9500 Mark, das ursprüngliche Projekt des Neubaues hätte inkl. des dadurch nöthig gewordenen Baues eines Brunnens und des Umbaues der alten Brennerei 37,000 Mark erfordert, von welcher Summe der Domänenfiskus nach Abzug der Fuhr- und Dachdeckungskosten $^4/_5$ hätte bestreiten müssen.

— In der Sitzung des Vorstandes der Gesellschaft für pommersche Geschichte und Alterthumskunde am 7. April wurden sechs neue Mitglieder angemeldet, darunter von hier Herr Lehrer Sielaff. — Der Vorstand nimmt mit Dank Kenntniß von der auf 1000 Mk. bemessenen Unterstützung seitens der Provinzialstände, wodurch es ihm ermöglicht wird, für die anwachsenden Arbeiten einen ständigen Beamten zu honoriren. — Ein Ungenannter hat sich erboten, die Kosten für Veröffentlichung von antiquarischen Abbildungen in den Baltischen Studien zu übernehmen, was der Vorstand, dem in der letzten Zeit die Mittel dazu fehlten, mit freudigem Dank annimmt. — Die hiesigen Stadtbehörden haben von neuem bereitwilligst der Gesellschaft 600 Mk. für 1881 zur Verfügung gestellt; eine Gabe, die der Vorstand mit Dank besonders für die Interessen des antiquarischen Museums verwendet. — Mit besonderer Freude begrüßt der Vorstand das Erscheinen des vom hiesigen Archivar Herrn Dr. Prümers herausgegebenen zweiten Theiles des pommerschen Urkundenbuches, das der Herr Direktor der Staatsarchive der Bibliothek der Gesellschaft darbietet. — Se. Durchlaucht der Fürst zu Putbus übersendet eine von Herrn Dr. Baier in Stralsund abgefaßte Geschichte der mit dem 1. April d. J. eingegangenen Kommunalstände von Neu-Vorpommern. — Aus Boston in Nordamerika geht eine Einladung ein zur Betheiligung an der Herausgabe eines internationalen Naturforscher-Almanachs. — Vorgelegt wird das von der Berliner anthropologischen Gesellschaft herausgegebene Album der vorjährigen prähistorischen Auestellung in Berlin, ein Geschenk des Wirkl. Geheim. Rathes Herrn von Köller, in welchem die pommerschen Funde eine besondere Berücksichtigung gefunden haben, und volle 2 Hefte den vierten Theil der ganzen Publikation füllen. — Durch Vermittlung des Herrn Bürgermeisters Unrau in Wangerin ist der Gesellschaft ein kleiner Bronzefund zugegangen, der im Jahre 1879 von einem dortigen Bürger beim Torfstechen auf der Feldmark von Lessenthin gemacht ist. Er besteht aus einem schmallappigen Zelte, einer Haarnadel mit verziertem Halse und einer sehr zierlichen kleinen Plattenfibel, die wahrscheinlich für den Gebrauch eines Kindes bestimmt gewesen ist. Alle drei Stücke sind wohl erhalten, und gehören der sogenannten jüngern Bronze-Periode an. — Die Bildersammlung hat sich inzwischen um drei Farbenstücke vermehrt. Herr Maler Schmidt hat das schon früher besprochene Aquarell der Klosterkirche von Veschen eingereicht; Herr Kaufmann Alexander Schultz ein in Oel auf Holz gemaltes Madonnenbild mit dem Jesuskinde und Johannes aus der alt-italienischen Schule von tiefer Innigkeit, eine sehr werthvolle Gabe, dargeboten; als drittes eine Zeichnung vom Ende des vorigen Jahrhunderts, die vom Königsplatz aus die Front der Marienstiftsgebäude und dahinter die überragenden Theile der Marienkirche, besonders des Thurmes darstellt, ein Geschenk des Herrn Maler Most hier. — Dem Vorstande ist Mittheilung geworden, daß bei der in Aussicht genommenen Restauration des Kolberger Domes ernstlich der Plan bestehe, die reichen Malereien am Gewölbe zu übertünchen. Es sind diese Gemälde die ältesten Pommerns, und die reichsten der Art in ganz Deutschland. Eine Vernichtung derselben käme einer Barbarei gleich, und der Vorstand hat deshalb unverzüglich bei dem Herrn Kultusminister petitionirt, einem Vorhaben zu wehren, daß eine Schmach der Zeit sein würde.

— Unsere Leser werden sich der kleinen, aber fesselnd geschriebenen Novelle von Klara Dressel, betitelt „Unter'm Fliederzweige“ erinnern, die wir vor längerer Zeit im Feuilleton unserer Blätter veröffentlichten. Wenn wir dieser Thatsache Erwähnung thun, so geschieht es nicht der Erzählung, sondern der Verfasserin wegen, die, eine geborene Stettinerin, jetzt in Hannover lebt und nicht nur mit Erfolg schriftstellerisch thätig ist, sondern auch ein bemerkenswerthes Malertalent an den Tag gelegt hat. Wir erinnern unsere freundlichen Leser an Nr. 92 der diesjährigen Kunst-Ausstellung, „Stillleben“, dessen Rosen eine prächtige Ausführung besitzen. Ein zweites Gemälde derselben Dame „Ach bitte, thut mir nichts“ (Nr. 93) wird in der zweiten Abtheilung Aufstellung erhalten. Frl. Dressel hat kürzlich die Ehre gehabt, ein Blumenstück an Ihre Majestät die Kaiserin verkaufen zu können. hoffentlich finden ihre hier ausgestellten sauberen und — sehr billigen Arbeiten auch bald einen Käufer.

— Ein unsauberer Geselle, der Beschreibung kleiner Kinder nach mit röthlichem Bart, treibt in den Anlagen mit spielenden Kindern Unwesen; er schenkt den Kindern Bonbons und kleine Münzen, und verführt dieselben unter dem Vorgeben, sie turnen zu lassen, zu unanständigen Stellungen. Kinder, die ihm nicht Folge geleistet haben, namentlich kleine Mädchen, bedroht er mit einem Messer und treibt dieselben derartig in Angst und Schrecken, daß sie vor ihm fliehen, wonach er sie laufend verfolgt und von der Stadt und den übrigen Kindern zu entfernen sucht. Vor zwei Jahren etwa hat allem Anscheine nach derselbe Patron schon ähnlichen Unfug betrieben. Es dürfte geboten sein, daß die Polizei wie alle anständigen Bewohner unserer Stadt auf den Buben Obacht geben und ihn möglichst bald unter sichern Obhut hinter Schloß und Riegel zu bringen suchen.

— In der Nacht vom 7.—8. d. ist in dem im Keller des Hauses große Wollweberstraße 70 belegenen Restaurationsgeschäft ein Einbruch verübt, bei welchem die Diebe verschiedene Eßwaaren im Gesammtbetrage von ca. 39 Mark entwendeten, ferner wurde am 6. d. Mts. aus einer offenen Backstube, große Wollweberstraße 63, einem Bäckergesellen eine silberne Cylinderuhr im Werthe von 18 Mark gestohlen.

— Ein Tuchmacher Frank aus Anklam, welcher mit seiner Familie gestern mit dem Dampfer „Kätie“ die alte Welt verlassen wollte, um sich in der neuen Welt eine neue Heimath zu gründen, wurde an diesem Vorhaben auf eine unliebsame Weise gehindert. Die hiesige Polizei war von der königl. Staatsanwaltschaft benachrichtigt worden, daß gegen Frank eine Untersuchung wegen schwerer Mißhandlung schwebt, und wurde er in Folge dessen hier festgenommen.

— Der auf dem Dampfschiff „Kreßmann“ angestellte Bootsmann Karl Behrendt aus Warsin wollte am 2. d. Mts. beim Verladen des Schiffes das Herunterlassen der Kolli's in den Schiffsraum selbst bewerkstelligen, dabei verlor er das Gleichgewicht und stürzte durch die Lucke in den unteren Schiffsraum. Hierdurch erlitt er einen Rippenbruch und eine Verletzung am Kopf, welche seine Aufnahme im Krankenhaus nöthig machten.

— Gestern Mittag wurde in der Nähe des Bleichholms eine männliche Leiche aus der Oder gezogen. Nach den bei derselben gefundenen Papiere ist es kaum zweifelhaft, daß dieselbe die Leiche des Schuhmachergesellen Karl Ludw. Dan Engelmann ist.

— Der in der Donnerstagnummer erwähnte, beim Stehlen einer Milchkanne abgefaßte Maurer Graunke heißt Wilhelm mit Vornamen und treibt sich seit zwei Jahren als arbeitsscheuer und dem Trunke ergebener Mensch umher. Er ist nicht zu verwechseln mit dem Maurergesellen Ferdinand Graunke in Torney.

— Den praktischen Aerzten Dr. med. Gust. Meyer und Dr. med. Eduard Bethe hierselbst ist der Charakter als Sanitätsrath verliehen.

— Die physikalischen Vorträge des Herrn William Finn aus London in der Aula der Friedrich-Wilhelms-Schule haben bei unserem Publikum in Folge ihrer richtigen Würdigung so großen Anklang gefunden, daß zu den beiden letzten Abenden schon keine Billets mehr zu haben waren, weshalb der vortreffliche und gelehrte Experimentator sich veranlaßt gefühlt hat, am Montag, Dienstag und Mittwoch einen zweiten Cyklus dieser Vorträge zu veranstalten. Wir empfehlen den Besuch desselben angelegentlichst.

— Der Postdampfer „Titania“ ist mit 47 Passagieren in Stettin von Kopenhagen am Donnerstag, 7. April, früh eingetroffen, und mit 32 Passagieren am Sonnabend, 9. April, Mittags, nach Kopenhagen zurückgegangen.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 8. April. Wie die „Ungarische Post“ aus Szegedin meldet, ist der Wasserstand jetzt 12 Centimeter höher als er während der letzten Katastrophe war. Die Lage sei ernst, aber noch nicht besorgnißerregend.

Petersburg, 8. April. Der russische Botschafter v. Saburow ist heute nach Berlin zurückgereist, der französische Botschafter Chanzy hat sich auf Urlaub nach Paris begeben.

Paris, 9. April. Der Minister des Auswärtigen Barthelemy-Saint-Hilaire hat an den französischen Botschafter in Rom, Marquis de Noailles, eine Depesche gerichtet, welche, wie die „Agence Havas“ bemerkt, dazu dienen soll, einige Aeußerungen richtig zu stellen, welche den Zeitungsberichten zufolge der Ministerpräsident Cairoli im italienischen Parlament gethan haben soll. In der Depesche wird betont, daß die französische Regierung in der tunesischen Frage gegen Niemand eine Verpflichtung eingegangen sei, Frankreich besitze volle Aktionsfreiheit, wie es immer der Fall sein müsse.

Gestern erklärte Barthelemy-Saint-Hilaire in der Senatskommission auf eine Anfrage, Frankreich wünsche nicht die Annexion von Tunis, aber es bezwecke dort eine unbestrittene französische Präponderance herbeizuführen.

Aus Tunis wird von heute gemeldet, die französischen Rüstungen hätten auf den Bey einen tiefen Eindruck gemacht, und sei er an sich wohl zu Konzessionen geneigt. Indeß übe der italienische Konsul eine starke Gegenwirkung auf ihn aus und habe dieser auch einen Protest eingereicht. Der Bey habe bemerkt, daß sich der englische Konsul diesem Schritte des italienischen Konsuls angeschlossen hätte.

Paris, 9. April. Nach einer Meldung aus Algier ist ein Soldat vom 59. Regiment, der nach dem Gefecht gegen die Krumirs am 30. v. Mts. vermißt wurde, entsetzlich verstümmelt, mit abgeschnittener Nase und Ohren, aufgefunden worden und kurz nach seiner Auffindung seinen Leiden erlegen.

Rom, 9. April. Der König hat die Präsidenten des Senats und der Deputirtenkammer zu sich berufen, um sich über die augenblickliche Lage zu informiren.

Das Journal „Capitano Fracassa“ will wissen, der italienische Botschafter in Paris, General Cialdini, habe seine Demission eingereicht. Dasselbe Blatt läßt sich aus London melden, der dortige französische Botschafter habe sofort nach dem Empfange der Depeschen mit dem Inhalte der Erklärungen Cairoli's über die Haltung Englands in der tunesischen Frage Lord Granville gefragt, ob diese Erklärungen genau seien. Granville habe erwidert, Cairoli sei vollkommen berechtigt gewesen, solche Erklärungen abzugeben, welche dem zwischen England und Italien herrschenden Einvernehmen entsprächen.

Konstantinopel, 9. April. Aus Chios wird gemeldet, daß in Folge der Verwesung der unter den Trümmern der Stadt begrabenen Leichen die Fortschaffung derselben unmöglich ist. Midhat Pascha hat, um eine Epidemie zu verhüten, beschlossen, die stehen gebliebenen Mauerreste niederzureißen und eine durchgreifende Desinfektion vornehmen zu lassen. Die Zahl der durch das Erdbeben getödteten oder verwundeten Personen soll sich auf 16,000 belaufen.

London, 8. April. Der russische Botschafter Fürst Lobanoff ist hier eingetroffen. Der Prinz von Wales besuchte Nachmittags Lord Beaconsfield, in dessen Befinden seit heute früh, wo dasselbe günstig war, keine wesentliche Veränderung eingetroffen ist.

Verlassen!

Roman in drei Bänden
von
Ewald August König.

50)

„Deine Ruhe begreife ich nicht,“ sagte er, „ich möchte am liebsten den Schandbuben noch in dieser Minute in's Gefängniß bringen lassen! Jetzt glaube ich auch, daß er den Schmuck in den Koffer Romeo's praktizirt hat, daß er ihn in Mailand verhaften ließ, daß er der Mörder des Badewärters ist —“

„Still, still, das sind furchtbare Anklagen, die wir nicht aussprechen dürfen, so lange wir sie nicht beweisen können. Und Beweise haben wir nicht, ich fürchte auch, daß wir sie schwerlich finden werden —“

„So sollten ihm alle diese Verbrechen durchgehen? Nun und nimmermehr!“

„Willst Du nicht mit der Signora reden?“ fragte sie begütigend.

„Was kann sie mir sagen?“

„Manches, was Dich sicher interessiren wird, sie kennt den Irrenarzt und die Richter in Mailand —“

„Gut, gut, ja, ich will hinaufgehen,“ unterbrach er sie rasch, „aber was sie mir auch sagen mag, sie wird mich nicht überzeugen, daß es Verhältnisse geben kann, unter denen man einen Verbrecher straflos ausgehen lassen muß.“

„Nur Geduld, Geduld!“ sagte Tante Betty leise, als er das Zimmer verlassen hatte; „er möchte gleich alle Mauern niederrennen, so war er immer, so wird er auch bleiben bis an sein Lebensende.“

Sie erhob sich, um den alten Hausarzt zu empfangen, der sich nach Romeo erkundigen wollte, es fiel ihr schwer, ihm gegenüber das Geheimniß zu bewahren, war doch Doktor Schlichting immer ein treuer Freund der Familie Hornberger gewesen; aber sie durfte jetzt noch nicht reden, sie mußte damit warten, bis die Gefahr für Helene beseitigt oder ein überzeugender Beweis für die Schuld des Marchese gefunden war.

4. Kapitel.

Minen und Gegenminen.

Ludwig Hornberger hatte sich nach einer sehr langen Unterhaltung mit Theresina zu einem Notar begeben, mit dem er seit Jahren befreundet war, und auf dessen Verschwiegenheit er vertrauen durfte.

Der rechtskundige Herr schüttelte zwar zu den Auseinandersetzungen seines Freundes zweifelnd das Haupt, aber er war doch auch sofort bereit, die verlangte Vollmacht in deutscher und in französischer Sprache auszufertigen, und mit diesem Aktenstück verfügte der Apotheker sich in den Englischen Hof, um mit dem Major von Zichy persönlich zu reden und ihm eine namhafte Geldsumme zur Verfügung zu stellen.

Die beiden Herren schieden als gute Freunde von einander, Major von Zichy bekannte dem Vikomte, er habe sich den Hofapotheker grämlicher und eigensinniger vorgestellt und nimmer geglaubt, daß der alte Herr ein so weiches Gemüth, so viel Edelsinn und Gutherzigkeit besitze.

„So wäre das abgemacht,“ brummte Hornberger, als er den Gasthof verlassen hatte, „er wird telegraphiren, bis dahin muß ich mich gedulden, mag es mir auch noch so schwer fallen. Und nun zu ihm! Ich will ihm auf den Zahn fühlen, er soll mir Rede stehen und dabei doch nicht ahnen, wie genau ich unterrichtet bin.“

Er trat in das Haus des Chirurgus und stieg mit festen Schritten die Treppe hinauf; in der nächsten Minute stand er dem Marchese gegenüber, der seine Bestürzung hinter einem gezwungenen Lächeln zu verbergen suchte.

„Ich habe einige Fragen an Sie zu richten,“ sagte er, „Sie werden sie vielleicht errathen, wünschen Sie, daß die Dame unsrer Unterredung beiwohne?“

„Ich habe keine Geheimnisse vor meiner Schwester,“ erwiderte der Marchese in demselben kühlen Tone, „überdies muß ich gestehen, daß ich nicht weiß, was Sie Geheimes mit mir zu besprechen haben könnten.“

Ludwig Hornberger ließ sich in den Sessel, der ihm angeboten wurde, nieder und hielt den Blick einige Sekunden lang prüfend auf das kalte, strenge Antlitz Annunziata's geheftet.

„Sie sollten das wirklich nicht wissen?“ fragte er ironisch. „Es ist nun bewiesen, daß Sie damals den Knaben hierhergebracht haben, den ich später adoptirte, Sie werden es begreiflich finden, daß ich über die Eltern dieses Kindes Auskunft von Ihnen zu erhalten wünsche.“

Der Marchese strich mit der Hand langsam über seinen schwarzen Bart, ein höhnisches Lächeln umzuckte seine Lippen.

„Und wer hat Ihnen diesen Beweis geliefert?“ fragte er.

„Die Kellnerin, die Sie damals mit dem Kinde in der Restauration sah, hat Sie wiedererkannt.“

„In der That?“ höhnte der Marchese. „Dann weiß diese Kellnerin mehr als ich. Ist es Dir vielleicht bekannt, Annunziata, daß ich früher schon einmal hier gewesen sein soll?“

„Mir scheint es oft, als ob wir uns hier in einer großen Irrenanstalt befänden,“ spottete seine Schwester achselzuckend. „Ein durch Zufall zerbrochenes Glas genügt, in den Köpfen dieser Leute die tollsten Vermuthungen zu wecken, ich möchte Dich bitten, darüber recht ernstlich mit dem Badekommissar zu reden.“

„Thun Sie das immerhin, Madame,“ erwiderte Hornberger, dem dieser Hohn die Galle in's Blut trieb, „mir werden Sie mit dieser Drohung nicht imponiren.“

„Sie schenken natürlich der Kellnerin vollen Glauben!“

„Ja, das thue ich, nachdem ich erfahren habe, daß auch der Badewärter Mathias Beil, der damalige Hausdiener jener Restauration, in Ihnen den Begleiter des Kindes wieder erkannt hat.“

Das Antlitz des Marchese war noch blasser geworden, aber das höhnische Lächeln umzuckte noch immer seine Mundwinkel.

„Sie schließen wohl die Möglichkeit aus, daß ich mit einer anderen Person verwechselt werden könne?“ fragte er.

„Die Aussagen lauten zu bestimmt!“

„Dann will ich Ihnen das Vergnügen, an sie zu glauben, gerne gönnen, aber die gewünschte Auskunft kann ich Ihnen zu meinem Bedauern nicht geben.“

„Ich glaube das doch,“ erwiderte Hornberger mit scharfer Betonung; „würden Sie meinen Pflegesohn verfolgt haben, wenn er Ihnen wirklich gleichgültig wäre?“

„Wer behauptet, daß ich es gethan habe?“

„Ich, Herr Marchese, und wenn Sie die Wahrheit sagen wollen, werden Sie's nicht leugnen können! Trotzdem Signora Farini auf die Verfolgung des Diebes verzichtet hatte, telegraphirten Sie im Namen dieser Dame nach Mailand, um meinen Sohn verhaften zu lassen. Würden Sie das gethan haben, wenn Sie nicht mit Sicherheit gewußt hätten, daß der Schmuck in seinem Koffer gefunden werden mußte?“

„Das geht zu weit!“ rief Annunziata entrüstet. „Sie werden beleidigend!“

„Und vergessen Sie nicht, daß Sie sich in meiner Wohnung befinden,“ fügte ihr Bruder hinzu. „Mich kümmert das Schicksal Ihres Pflegesohnes nicht, wollen Sie aber beleidigende Vermuthungen aussprechen, so müssen Sie auch dafür sorgen, daß Sie dieselben beweisen können!“

Er brach ab, ein fremder Herr, der sich als Untersuchungsrichter vorstellte, war nach kurzem Anpochen eingetreten.

Ludwig Hornberger, der den Richter sofort erkannt hatte, beobachtete den Marchese scharf, keine Fiber zuckte in dem bleichen Antlitz der Italieners.

„Ich bitte um Entschuldigung, wenn mein Besuch stören sollte,“ sagte der Richter, während er ein Aktenstück aus der Tasche holte, „meine Amtspflicht gebietet mir leider, einige Fragen an Sie zu stellen, die Ihnen vielleicht unangenehm sind.“

„Erfüllen Sie Ihre Pflicht,“ erwiderte der Marchese mit einer leichten Verneigung, „Ihre Fragen betreffen wohl keine Angelegenheit, die geheim bleiben muß?“

„Durchaus nicht, Herr Apotheker Hornberger ist sogar in gewissem Sinne dabei interessirt. Vielleicht ist es Ihnen bekannt, daß vor einigen Tagen ein alter Badewärter hier ermordet wurde?“

„Ich habe davon gehört,“ nickte der Marchese, und ein dunkler Schatten glitt dabei flüchtig über seine Stirn, „mich interessirt dieses Ereigniß weiter nicht.“

„Dennoch muß ich es berühren, Herr Marchese, meine Gründe werden Sie sogleich erfahren. Der Ermordete war vor mehreren Jahren Hausknecht in einer Restauration, und zwar zugleich mit einer Kellnerin, die als der That verdächtig gestern verhaftet worden ist."

„Ah, nun weiß ich, wo hinaus Sie wollen," unterbrach der Marchese ihn spöttisch, „Herr Hornberger hat soeben schon dieselbe Frage an mich gerichtet. Die Kellnerin behauptet, in mir den fremden Herrn zu erkennen, der vor einer Reihe von Jahren ein Kind hierhergebracht und hier zurückgelassen haben soll. Ich muß gestehen, daß ich es unbegreiflich finde, wie man auf die leichtfertigen Behauptungen einer solchen Person ein so großes Gewicht legen kann; entschieden richtiger wäre es, mich dagegen in Schutz zu nehmen."

„Sie erklären also —"

„Daß diese Behauptung entweder auf einem Irrthum oder einer groben Lüge beruht. Ich hoffe, das wird genügen, dieser Sache ein Ende zu machen, wenigstens soweit sie meine Person betrifft."

Der Richter schrieb einige Zeilen nieder und blätterte in dem Aktenstück; Ludwig Hornberger hatte sein Taschentuch zusammengeballt und rieb damit eifrig seinen kahlen Schädel, indeß seine klugen Augen unverwandt auf den Geschwistern ruhten, die verstohlen einen bedeutungsvollen Blick mit einander wechselten.

Die Aufregung, in die ihr Hohn ihn versetzt hatte, war geschwunden; er erkannte jetzt, daß er auf dem eingeschlagenen Wege nichts erreichte, daß alle Versuche, sie zu einem Geständniß zu zwingen, scheitern mußten, so lange ihm unwiderlegbare Beweise fehlten, durch die er sie in die Enge treiben konnte.

„Haben Sie den Badewärter Mathias Beil gekannt?" fragte der Richter nach einer Weile.

„Nein!" erwiderte der Marchese, zornig das Haupt erhebend, „was veranlaßt Sie zu dieser Frage?"

„Die Verhaftete sprach die Vermuthung aus, daß Mathias Beil Sie an jene Begegnung vor fünfzehn Jahren erinnert habe."

„Wäre das geschehen, so würde ich ihm eine Antwort gegeben haben, die ihm schwerlich gefallen hätte!"

„Es ist also nicht geschehen?"

„Nein, ich erinnere mich allerdings, daß ein Badewärter eines Abends versucht hat, mich anzusprechen, aber was er von mir wollte, habe ich nie erfahren, ein Blick genügte —"

„Wann und wo geschah das?"

„So genau weiß ich es nicht mehr, im Kurgarten war's vor einigen Abenden, ich habe ihn seitdem nicht wiedergesehen. Ich will am Ende zugeben, daß jener fremde Herr, der das Kind hierher gebracht haben soll, einige Aehnlichkeit mit mir gehabt hat, aber diese Möglichkeit entschuldigt die Unannehmlichkeiten nicht, die mir bereitet werden. Ich muß mein ernstes Befremden darüber aussprechen, daß in diesem Badeort jedes hergelaufene Gesindel einen Kurgast verdächtigen kann, und ich werde mich darüber geeigneten Orts beschweren."

„Ich bedaure das, aber Sie werden zugeben, daß ich als Untersuchungsbeamter meine Pflicht erfüllen muß," erwiderte der Richter achselzuckend. „Uebrigens werden Ihnen keine weiteren Unannehmlichkeiten aus dieser Geschichte erwachsen, die Antwort, die Sie gegeben haben, genügt mir, ich glaube nun auch, daß hier eine Verwechselung vorliegt."

Er hatte seine Akten wieder eingesteckt, mit einer höflichen, aber sehr kühlen Verneigung empfahl er sich.

„Nun?" wandte der Marchese sich zu Hornberger, der in seinem Sessel sitzen geblieben war. „Genügt Ihnen meine Antwort nicht auch?"

„Nein," erwiderte der Apotheker, den durchdringenden Blick fest auf ihn heftend, „ich kann nicht behaupten, daß die Sache für mich aufgeklärt wäre!"

„Sie haben wohl Briefe aus Mailand empfangen?" fragte Annunziata ironisch.

„Ihre Frage beweist mir, daß Sie diese Briefe aus triftigen Gründen fürchten!"

„Fürchten?" fuhr der Marchese auf. „Ich wüßte wahrlich nicht, welcher Art diese Gründe sein sollten! Seit dem Augenblick seiner ersten Begegnung mit mir hat Ihr Pflegesohn sich eingebildet, ich müsse ihm über seine Eltern Auskunft geben können; diese alberne Vermuthung veranlaßte ihn, heimlich aus Ihrem Hause zu entfliehen und nach Mailand zu reisen, um dort über mich und meine Verhältnisse Erkundigungen einzuziehen. Welche Resultate diese Erkundigungen haben werden, kann ich nicht wissen. Jeder hat Feinde, es ist möglich, daß ich verdächtigt werde, und daß der Bursche geriebenen Personen in die Hände fällt, die seine Leichtgläubigkeit benutzen und ihn in seinen tollen Vermuthungen und Hoffnungen bestärken, um ihren Vortheil daraus zu ziehen. Sie würden wohl thun, wenn Sie ihm den Kopf zurechtsetzen wollten."

(Fortsetzung folgt.)

---

* Das große Schuhwaaren, Sonnenschirme-, Herren- und Knaben-Hüte- und Handschuhe-Etablissement **F. Potolowsky**, untere Breitestr., Hotel 3 Kronen, welches durch seine außerordentliche Billigkeit und Reellität bereits einen Weltruf erlangt hat auch jetzt wieder zur bevorstehenden Frühjahrssaison seine Läger auf's Reichhaltigste sortirt. Unsere heutige Nummer bringt im Inseraten-Theil ein Preisverzeichniß, auf welches wir nicht verfehlen, unsere Leser besonders aufmerksam zu machen.

Das Pädagogium Ostrau (Ostrowo) bei Filehne

hat zu Ostern noch einige Stellen zu besetzen, namentlich in den unteren Classen. Für ältere zurückgebliebene Zöglinge sind Special-Lehrcurse eingerichtet. Die Anstalt entlässt ihre Schüler mit dem Berechtigungs-Zeugniss zum einj. Dienst. Näheres durch Prospecte.

Börsen-Berichte.

Stettin, 9 April. Wetter: klare Luft. Temp + 5° R. Barom 28" 7"' Wind SO.

Weizen matt per 1000 Klgr loko gelb feiner 207—213, Mittelsorten 194—203, weißer feiner 208—214, geringer 165—190, per Frühjahr 214—213 bez. 213,5 Bf. u. Gd., per Mai-Juni 213 Bf. u. Gd. per Juni-Juli 213,5 bez., per Juli-August 212 Gd., per September-October 208 Bf. 207 Gd.

Roggen matt per 1000 Klgr loko inl 200—202, per Frühjahr 201,5 bez, per Mai-Juni 196,5 Bf., 196 Gd., per Juni-Juli 187—186,5 bez., per Juli-August 177—176,5 bez., per September-October 169,5 Bf, 169 Gd.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Klgr loko feiner Vorpomm. 156—159, geringere Pomm. 151—154.

Mais per 1000 Klgr. loko amerik. 147 bez.

Winterrübsen still, per 1000 Klgr. loko per April-Mai 242 Gd, per September-October 254 Bf., 253 Gd.

Rüböl unverändert per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl 54 Bf. per April-Mai 52,25 Bf, per September Oktober 51,50 Bf.

Spiritus etwas matter, per 10.000 Liter % loko ohne Faß 51,9 bez., kurze Lfrg. 52 bez per Frühjahr 53,3—53,2 bez., per Mai-Juni 53,7 Bf. u G, per Juni-Juli 54,5—54,4 bez, Bf. u. Gd, per Juli-August 55,3—55,1 bez.

Petroleum per 50 Klgr. loko 9,25 tr. bez

Landmarkt.

W. 210—217, R. 200—206, G. 154—158, H. 160—168, E. 175—190, Kart. 45—48, Heu 3,0—4,5. Stroh 42—45.

Kirchliches.

Am Sonntag, den 10 April, werden predigen:

In der Gertrud-Kirche:

Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 9 Uhr (Beichte und Abendmahl.)

Herr Prediger Luckow um 2 Uhr.

In Torney in Salem:

Vormittag 10 Uhr Gottesdienst.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 12. d. Mts., keine Sitzung.

Stettin, den 9. April 1881.

Dr. Scharlau.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 14. April 1881,
Vormittags von 9 Uhr ab,

sollen auf dem eingeebneten Festungsterrain hinter Fort Preußen Mauer-, Bruch- und Fundamentsteine öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Käufer sich an der Pionier-Kaserne einfinden wollen.

Stettin, den 9. April 1881.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Auktion.

Am Dienstag, den 12. April cr.,
Vormittags 10 Uhr,

sollen auf dem Hofe der hiesigen Hauptwache ca 200 Stück ausrangirte wollene Decken und unbrauchbares Handwerksgeräth. ferner;

am Mittwoch, den 13. d. M,
Vormittags 9 Uhr,

zunächst im Fort Wilhelm, Kase ne 11, und sodann bei der Kaserne am Frauenthor ausrangirte Geräthe von Holz, Eisen, Blech, Zink, alte Baumaterialien, ca. 8 Ctr. altes Eisen, sowie 20 Ctr. leinene Lumpen öffentlich meistbietend versteigert werden.

Stettin, den 9 April 1881.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Städtische höhere Töchterschule.

Der Unterricht beginnt wieder Donnerstag, den 21. April; Aufnahme und Prüfung der aufzunehmenden Schülerinnen Mittwoch, den 20. April, von 9—11 Uhr.

Haupt.

Strasburger Ausstell.-Loose à 50 Pf., **11** St. **5** M, **Auswärtige** in Postmarken zuz. 15 Pf. Porto.
Gewinne **300, 200, 100, 50, 25, 10** M. W. **(Verkaufsstellen überall errichtet.**
G. A. Kaselow, **Stettin**, Frauenstr. **9.** **Bad.-Badenloose 1.** Cl à **2** Mark. **Pferdeloose** à **3** M. (11 St. 30 M.)

Dr. Behrend's Soolbade-Anstalten in Colberg,

verbunden mit einem **Pensionat für kranke Kinder,**

werden **Ende Mai** eröffnet. **Fünfprocentige Soolbäder, alle gebräuchlichen medicinischen Bäder. Heilgymnastischer Unterricht. Logirhaus** mit ca. 20 Wohnungen und vorzüglicher **Restauration.**

Gefällige Anfragen sind zu richten an die dirigirenden Aerzte Oberstabsarzt **Dr. Nötzel, Dr. F. Behrend** oder die Besitzerin der Anstalten Frau **Dr. Behrend.**

Colberger Badesalz ist stets in diesen Anstalten zu haben.

Preiswerthestes Rentenpapier.

Von allen in- und ausländischen Rentenpapieren der Berliner Börse sind

6% Centralhotel-Prioritäten

die **steigerungsfähigsten. Garantirt** durch bei der **Reichsbank** deponirte hypothekarische Unterlage. Werden jährlich mit **110 %** ausgeloost

Jetziger Cours 95¼ %. Bedeutende Steigerung unausbleiblich.

BARON LIEBIG'S MALTO-LEGUMINOSEN-CHOCOLADEN- und -MEHL

von STARKER & POBUDA, K. Hoflieferanten in STUTTGART.

Die Malto-Leguminosen-Chocolade

gibt nach Ausspruch erster medicinischer Autoritäten für an schwacher Verdauung leidende Personen, scrophulöse, blutarme Kinder, stillende Frauen, schwächliche Mädchen etc. ein vorzüglich nährendes, angenehm schmeckendes Getränk.

Das Malto-Leguminosen-Mehl

bewährt sich als stärkende und leicht verdauliche Suppe in vorstehend genannten Fällen ebenfalls als ganz ausgezeichnetes Nährmittel, sowie als vortreffliche Kindernahrung von dem ersten Lebensjahre an.

Die Detailpreise sind auf sämmtlichen Packungen aufgedruckt. Niederlagen in Apotheken, Conditoreien und Spezereihandlungen.

Schutz-Marke

Verkaufsstelle für Stettin bei Frl. Ulr. Arndt u. Dr. W. Mayer.

Die „Berliner Gerichtszeitung" berichtete vor einiger Zeit:

„Durch die bei der jungen Damenwelt jetzt wieder eingeführte geschmackvolle Mode, das „Haar in frei herunterhängenden Flechten zu tragen, sieht man hier jetzt vielfach auf der „Promenade, in Theatern und Concerten junge Damen mit außergewöhnlich schönen „und — allem Anschein nach — echten Zöpfen. Wie man sagt, sollen viele dieser jungen „Damen ihr schönes Haar der fleißigen Anwendung der William Lasson'schen Haar-„Tinktur verdanken." —

Danach schiene es, als ob es doch endlich gelungen wäre, ein sich wirklich bewährendes Mittel zur Beförderung und Stärkung des Haarwuchses herzustellen.

Papenstr. 17, 3. Laden.

Gutmacher & Co.

Tapeten, Teppiche, Rouleaux, Wachs-Tuche etc.

in reichster Auswahl.

Nur neue Dessins. Auffallend billige Preise.

Gutmacher & Co.

3. Laden, Papenstr. 17.

Muster nach auswärts gratis u. franco.

Weisse Gardinen

zu ganz außerordentlich billigen Preisen.

Gebrüder Aren,

Breitestr. 33.

Berliner Militär-Pädagogium.

Dirigent Lieutenant **P. Killisch**, Berlin W., Körnerstraße 7. Vorbereitung für das Einj.-Freiw.-, Seekadetten-, Primaner-, Fähnrichs- und Offizier-Examen. Prospecte u. offizielle Bestimmungen über Militär Examina kostenfrei.

Marienstifts-Gymnasium.

Die **Aufnahme** neuer Schüler erfolgt für die **Vorschule Dienstag,** den 19. April, Vormittags 9 Uhr, in der Aula, für die **Gymnasial-Klassen Mittwoch**, den 20. April, Vormittags 9 Uhr, im Conferenzzimmer des Gymnasiums. Bei der Aufnahme ist Tauf- bezw. Geburtsschein und Impfschein beizubringen.

In die oberste Klasse der Vorschule und in die Klassen **Quarta** und **Tertia** des Gymnasiums können neue Schüler nicht aufgenommen werden.

Weicker.

Friedrich-Wilhelms-Schule.

Die Prüfung zur Aufnahme neuer Schüler wird stattfinden Mittwoch, den 20 April, Vormittags 9 Uhr, im Conferenzzimmer, Hauseingang von der Elisabeth-Straße.

Die zur Vorschule angemeldeten Kinder bitte ich, an demselben Tage, Nachmittags 3 Uhr, in dem Local der Vorschule, Hauseingang von der Albrecht-Straße, zur Aufnahme zu bringen. Bei der Aufnahme sind die Impfscheine vorzuzeigen, wenn es nicht schon bei der Anmeldung geschehen ist.

Kleinsorge.

Sonntag, den 10. April 1881,
Abends 8 Uhr, im Saale der Abendhalle:

2. und letztes Konzert,

gegeben von

den ersten Kräften der kaiserlich italienischen Oper von St. Petersburg.

Mlle. Nordica, Prima Donna, assoluta.
Mr. Nouvelli, Primo Tenore, assoluto
Mr. Miranda, Primo Basso, assoluto.
Mme. Bullieri, Prof. an dem kaiserlichen Institut zu St. Petersburg.

PROGRAMM:

I. Theil.

1. Fantasie sur le Trovatore, Mme. Bullieri.
2. Preghiera e barcarola (Meyerbeer), Mlle. Nordica.
3. Der Wanderer (Schubert), Mr. Miranda.
4. La Picciretta (Gomez), Mlle. Nordica.
5. Serenata (Braga) mit Begl. der Violine, Mr. Nouvelli.
6. Grand duo final d'Aïda (Verdi), Mlle. Nordica, Mr. Nouvelli.

II. Theil.

7. Grand final de concert de Liszt, Mme. Bullieri.
8. Lily romance (Sun fiorenzo), Mr. Nouvelli.
9. Ich liebe dich (Forster), Mlle Nordica.
10. Serenade de Faust (Gounod), Mr. Miranda.
11. Hugenottengesang (Meyerbeer) Mr. Miranda.
12. Trio de Jerusalem (Verdi), Mlle. Nordica, Mr. Nouvelli, Mr. Miranda.

Der Bechstein'sche Konzertflügel ist aus dem Magazin des Kommissionsraths Herrn Wolkenhauer.

Nummerirte Billets à 3 Mark, **unnummerirte** Billets à 2 Mark in der Musikalienhandlung von **E. Simon,** sowie Abends an der Kasse.

I. Morgen, Montag, den 11. April,
II. Dienstag, den 12 April,
III. Mittwoch, den 13. April,
findet ein II. Cyclus 3 populär-wissenschaftlicher Vorträge von

William Finn

im Saale der Friedrich-Wilhelms-Schule statt, in welchen er **alle** im ersten Cyclus mit so **großem Beifalle** aufgenommenen Experimente wiederholen wird

Nummerirtes Billet 2,00, für die 3 Vorträge 4,50, unnummerirtes Billet 1,50, für die 3 Vorträge 3,00, Billets für Schüler und Schülerinnen 75 Pf., für die 3 Vorträge 1,50, zu haben in der Musikalienhandlung von **Paul Witte,** Breitestr., und Abends von 7 Uhr ab an der Kasse. Anfang **7½** Uhr.

Lurje,

Rechtsanwalt am Königl. Landgerichte zu Stettin,

Reifschlägerstraße 19,

im Hause der Herren **Ludwig & Dürr.**

Askanische Militär-Vorbereitungs-Anstalt,

Berlin, SW., Hallesche-Strasse 10,

bereitet vor zum Einj.-Freiw.-, Primaner- u. Fähnrichs-Examen. Mit u. ohne Pension. Prosp. gratis durch den Dir. **Bercht.**

Zahn-Atelier

von

C. Bax,

Schulzenstraße 12. Sprechst. 9—12 u. 3—6.

Dr. Condory,
Stettin, grüne Schanze 10, 2 Treppen,
behandelt geheime, Hautausschläge, Hautjucken, Flechten, Geschwüre, Wunden, Nerven- und Frauenkrankheiten, sowie Harn- und Blasenleiden, Schwächezustände und sämmtliche vorkommende Krankheiten ohne Berufsstörung. **Sprechstunden täglich von 9—1 und 4—8 Uhr**

Allen Israeliten
wird dringend zur Anschaffung empfohlen
Sinnsprüche
aus dem **Talmud** und der **rabbinischen Literatur.** 2. Auflage Preis in Leinwand brochirt 2 Mark, hochelegant gebd. 3 Mark. Zu beziehen durch jede Buchhandlung

---

Ein Mühlengrundstück mit 400 M. Morgen Areal, auch bedeutender Wasserkraft soll krankheitshalber billig verkauft werden. Schneidemühle und Mahlmühle.
Näheres bei dem Kaufmann **Th. Beiersdorff** in Naugard.

Ein solides Wohnhaus mit 8 Quartieren, a 3 Stuben, Kloset 2c und kl. Hintergarten, vorm Königsthor belegen, ist bei 3000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen. Adressen u. **A. B. 60** in der Expedition d. Blattes, Schulzenstraße 9, erbeten

---

Baustelle mit Garten zu verkaufen.
Näheres Roßmarktstr 1—2, 1 Tr

Ein eingezäunter Platz
zu vermiethen. Näheres Blücherstr 3 part

Ein flottes Milchgeschäft
ist wegen Verzugs sofort zu verkaufen
Bergstr 13.

Ein Grundstück
in **Stettin,** in **welchem sich ein Materialwaarengeschäft schon viele Jahre befindet,** soll mit **4000 Thaler verkauft** werden. Auskunft bei **Heinsberg,** Grabow, Gießereistr. 41

Eine gangbare Restauration ist verzugshalber billig zu verkaufen Käufer werden gebeten, ihre Adr unter **N. 100** in der Expedition des Stettiner Tageblattes, Schulzenstr. 9, abzugeben

---

Holz-, Torf- und Kohlen-Geschäft, gute Lage, billig zu verpachten Grabow, Breitestraße 34.

Ein gutes **Restaurant** wird sofort zu kaufen gesucht Adressen unter **M. G. 12** in der Expedition des Stettiner Tageblatts, Schulzenstr 9, erbeten.

Panzer-Uhrketten,
vom **echten Golde** nicht zu unterscheiden.
5 Jahre schriftliche Garantie.



Herren-Kette Stück 5 M,
Damen-Kette
mit hocheleganter Quaste
Stück 6 M.

Garantie-Schein.
Für die heute bei mir gekaufte **Panzer-Kette** übernehme ich eine Garantie auf 5 Jahre, d. h. ich nehme diese Kette gegen Zahlung des dafür erlegten Preises zurück, falls dieselbe innerhalb eines 5jähr. Gebrauchs schwarz wird
M. Grünbaum,
Berlin, C., Jerusalemerstraße

Gliricin,
ganz unfehlbares Mittel zur Vertilgung der Ratten,
kein Gift!
nur tödlich für Nagethiere, giebt ab in Dosen à 1,50 M. und 3 M.

Die Apotheke zu Vierraden
(Regierungsbezirk Potsdam)
Bestellungen per Post werden umgehend ausgeführt. Hunderte von Anerkennungen.

Berlin, **Schiffbauerdamm 33,** Berlin,
stehen
60 Wagen,
herrschaftlich, wenig gebr., jedem Geschmack entsprechend, in den besten Fabriken gebaut, zum Verkauf.

Zum bevorstehenden
Osterfeste,
sowie zu Ausrichtungen und sonstigen Familien-Festen empfehle meine anerkannt besten und billigsten Branntweine:

Dopp Berl. Getr.-Kümmel a Ltr. 50 Pf.
Doppelt Pfeffermünz a Ltr. 50 Pf.
Doppelt Citron a Ltr. 50 Pf.
Doppelt Pomeranzen a Ltr. 50 Pf.
Doppelt Krausemünz a Ltr. 50 Pf.
Doppelt Hamb. Bitter a Ltr. 50 Pf.
Doppelt Himbeer a Ltr. 50 Pf.
Doppelt Kirsch a Ltr. 50 Pf.
Doppelt Persiko a Ltr. 50 Pf.
Rum, Arrac, Cognac a Fl. 50 Pf.
Faç. Muscat-Lünel a Fl. 50 Pf.
Schles. Kochwein a Fl. 60 Pf.
Fein Glühwein-Extract a Fl. 1 Mk.
Fein Punsch-Extract a Fl. 1 Mk.
Feinste franz. Liqueure in Präsent-Flaschen zu enorm billigen Preisen.

A. Rosenstein,
Frauenstrasse 51.



Otto Weile,



Uhrmacher,
Langebrückstr., Bollwerk-Ecke,
empfiehlt und versendet goldene und silberne Taschenuhren, abgezogen und regulirt, unter 3jähriger Garantie. Silb. Cylinder-Uhren in 4 u. 8 Rubis 15, 18, 21—36 Mk., silb. Anker-Uhren in 15 Rubis 18 21, 24, 30—50 Mk, gold. Damen-Uhren 27, 30, 33, 36, 42, 45, 60, 75, 100 Mk, gold. Damen-Remontoir-Uhren 40, 45, 50—150 Mk., gold. Herren-Remontoir-Uhren 60, 75, 90—300 Mk, größtes Uhrketten-Lager in en gros und detail.

Untere Breitestr., Hotel 3 Kronen.

Billige und streng reelle Bedienung ist der beständige Grundsatz dieser Firma.

Etablissement F. POTOLOWSKY,

Weltbekanntes, größtes u. billigstes Etablissement für Stiefel, Sonnenschirme, Herren- u. Knabenhüte.

untere Breitestraße, im Hotel drei Kronen, Mittelladen.

Beehre mich hiermit, meine geschätzten Kunden zu benachrichtigen, daß sämmtliche

Frühjahrs- und Sommer-Artikel
in Carlsbader Schuhwaaren, Sonnenschirmen, Herren- und Knaben-Hüten, Handschuhen und Reise-Utensilien
in prachtvoller großer Auswahl vertreten sind.
Streng feste Preise.

Prachtvolle Stiefel u. Schuhe.



Damenstiefel.
Anerkannt besser als bestellt.
Kalbleder mit Gummizug 5,00.
„ zum Schnüren 4,00.
Zeug mit Gummizug, auf Rand gearbeitet, 4,50.
Zeug zum Schnüren 3,50.
Elegante Damenstiefel.
Kalb-Glacee-Leder, Wiener Schnitt, 5 Zoll hoch, 5,50.
Dasselbe 6 Zoll hoch 6,00.
Rindlack für den Winter 7,00
Extra feine Lackstiefel, ganz von Lack, auf Rand, elegante Absätze, welche namentlich empfehle, nur 7,50.
Herrenstiefel.
Schaffet-Stiefel aus Fahlleder 5,50.
Roßleder, Gummizug, 6,25.
Kalbleder „ 7,70.
Sämmtliche Herren-Stiefel gehen bis 12 Zoll Länge und sind garantirt **besser als bestellt.**
Knabenstiefel.
Zur Einsegnung 4,50.
Stulpenstiefel 4,50.
Kinder-Stiefel (Mädchen).
Hohe mit Gummizug 3,50 } Zum Knöpfen bis
Hohe zum Knöpfen ,50 } 5 Jahre 2,00 M.
Jahres-Schuhchen
in großer Auswahl von 50 Pf an

Sonnenschirme.



Strand- od Badeschirme, elegant, 1,25,
elegante baumw **Promenaden-Schirme** 2,00
En-tout-cas 1,50
bessere Sorten bis 4,00,
extra fein Atlas, m seid. Spitzen v. 4,50 an
bessere Sorten 6,00
Trauer-Sonnenschirme 2—6 Mark.



Glacé-Handschuhe, Zwirn-Handschuhe
Glacé, 2knöpfig in schwarz, vorzügl. Sorte, sowie jede Farbe 1,25.

Herren- und Knaben-Hüte,



stets die neuesten Facons.
Cylinder-Hüte 4 M,
extra feine Cylinderhüte 6—9,
Filzhüte in 30 Facons 2 M,
feinere Filzhüte in 15 Form. 3
breitkremp eleg. Hüte 3 M,
bessere Sorten bis 5 M.
Feine Filzhüte, allerneueste Facons, in einer Auswahl von 35 Formen 4—6,00 M
Einsegnungs-Hüte von 1,80 M. an.

Reisekoffer, **Sattler-Arbeit, billiger wie überall,** 16 Zoll, leinene Koffer mit feinem Nickel-Schloß **v. 3 M. an,** bis zu d. feinsten in jed beliebigen Größe vorräthig.
Aufträge von außerhalb prompt!!!

Etablissement F. Potolowsky,
Stettin, untere Breitestraße, Hotel drei Kronen.

Wir empfehlen unsere wirklich großartigen Vorräthe von

fertiger Wäsche jeder Art
für Herren, Damen u. Kinder,
besonders
Oberhemden,
Kragen und Manschetten,
Chemisettes
in vielen ganz neuen und eleganten Facons,
nur aus besten Hemdentuchen u. reellster Leinewand,
!nur in unseren eigenen Werkstätten gearbeitet!
zu unsern unvergleichlich billigen Preisen!

Gebrüder Aren,
Breitestraße 33.

Eisernes Baumaterial
liefert schnell, sachgemäß und billigst
J. Gollnow, Stettin, Prutzstr. 1.
Großes Lager von schmiedeeisernen
Trägern, Eisenbahnschienen und gußeisernen Säulen.
Eisenkonstruktions-Werkstatt.
Statische Berechnungen und Zeichnungen fertige ich an.
Fabrik für Drehrollen und Geldschränke.

(Katalog gratis!) Die internationale (Katalog gratis!)
Gummi-Waaren-Fabrik versendet das Allerneueste und Feinste in d. Genre billigst en gros et en detail.
J. Gericke, Berlin SW., Schützenstr. 33.

Holländische Cigarrenfabrik
von
Carl Gripekoven
in Rees a. d. holl. Grenze
empfiehlt ihre anerkannt guten Fabrikate im Preise von 30—150 M., für Privatkunden zu En-gros-Preisen.
Probezehntel gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
Ausführlicher Preiskourant gratis und franko

Mauersteine, Dachsteine, Chamottesteine, Hohlpfannen, Portland-Cement, Kalk, Gyps, Chamottemörtel, Dachpappen, Theer, Dachsplisse, Deckleisten, Putzrohr, Rohrnägel, engl Dachschiefer 2c.
offeriren
Straube & Lauterbach,
Silberwiese, Eisenbahnstr. 1.



H. Müller,
Deutschestr. 52
empfiehlt sein elegantes Lager Billards nebst Bällen. Gebrauchte Billards billig Restaurations-Tische und Buffets.

Das
Bettfedern-Lager
Harry Unna, Altona,
versendet zollfrei gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue
Bettfedern
für 60 Pfg. das Pfd., **vorzüglich gute**
neue Halbdaunen
für 1 Mark 25 Pfg. das Pfund.
Verpackung zum Kostenpreise Bei Abnahme von 50 Pfd 5 pCt Rabatt

---

Pappdachbesitzer!
Um alte schadhafte Pappdächer vollständig wasserdicht und dauerhaft herzustellen, ist das einzig sichere Verfahren das Ueberkleben derselben mit meiner **präparirten Asphalt-Klebepappe.** Ausführung schnell und unter **fünfjähr.** Garantie. Zahlreiche Referenzen, Gutachten 2c. **Stettin** (Lastadie) **Louis Lindenberg,** Dachdeck-, Bedarfs-, Asphalt- u. Pappen-Fabrik

---

Ein kleines Kind soll in Pflege genommen werden Lindenstr. 20, v. 4 Tr. r.

Für eine große Münchener Export-Bierbrauerei, die ein vorzügliches, schmackhaftes und preiswerthes lichtes Bier liefert, werden
geeignete Verleger
resp. große Consumenten gesucht und wird bemerkt, daß für jede Stadt nur ein Depositair in Aussicht genommen ist. Offerten mit Referenzen unter H. 52243 an Haasenstein & Vogler in Magdeburg.

E. geprüfte Lehrerin, die über mehrjähr. Thätigkeit d. besten Zeugnisse besitzt, sucht zu sogleich od. später Stelle Gefällige Offerten unter **H. H.** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Für meine Colonialwaaren-Handlung suche zum sofortigen Eintritt einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern
Eduard Albrecht,
große Wollweberstr 17.

AUX CAVES DE FRANCE,
Schulzenstr. 41, **Stettin,** Schulzenstr. 41.
16 Centralgeschäfte u. 150 Filialen in Deutschland. Neue Filialen werden stets gern vergeben. Einführung garantirt reiner ungegypster franz. Naturweine und Champagner,
Von 9—12 Uhr: Stamm-Frühstück a 55 Pf., incl. 1/4 Wein 95 Pf.,
„ 1—4 „ Table d'hote, 6 Gänge M. 1,20, im Abonnement M. 1,00.
„ 7—12 „ Stamm-Abendbrod a Port. 50 Pf.
Zu jeder Tageszeit à la carte zu civilen Preisen.
Oswald Nier, Hoflieferant.
Preis-Courant. 1 Liter = 1¼ Flasche, wodurch Per Liter sich nach deutsch. Maasse meine excl. Flasche Preise bed., ca. 30% ermässigen.

		Mk.	
Garrigues, roth und weiss, herb	Mk.	1	60
Clairette, roth und weiss, naturmild	„	1	80
Plaines du Rhône, Verdauung beförd.	„	2	—
Baisse, naturs.; echt Musc.-Tr. Geschm.	„	2	20
Grès, roth u. weiss, Kranken empfohl.	„	2	40
Château Bagatelle, roth kräftig	„	3	—
Château des deux Tours, roth und weiss, feines Bouquet	„	3	60
Malaga und Madère, alt	„	4	80
Muscat de Frontignan, alt, Damenwein	„	4	80
Cognac	„	4	80

Echter französischer Natur-Champagner p. Fl 6,50 u 8,00 Mk

Thalia-Theater.
Heute, Sonntag, den 10. April 1881:
Zwei große Vorstellungen.
Gastspiel der Geschw **Breyer** aus Wien.
Erstes Auftreten der vorzüglichen Kostüm-Soubrette Frl **Walden,** sowie sämmtlicher engagirten Künstler und Spezialitäten.
Anfang der ersten Vorstellung 4 Uhr,
„ „ zweiten „ 7½ Uhr.
Montag, den 11. April:
Großes Konzert und Vorstellung
Anfang 7½ Uhr
O. Reetz.